




04. MAI 2025

DIE ALLES ENTSCHIEDENDE FRAGE JOH 21,1-19
LIEBST DU MICH?

Wir Menschen müssen diese Frage mehrmals in unserem Leben beantworten, deshalb wird sie von Jesus hier auch mehrmals gestellt. In allen Lebensphasen und Lebenszusammenhängen, in allen wechselvollen Lebenssituationen und Lebenskrisen, bei allen sonstigen wechselnden Gefühlen, müssen wir sie aufs Neue beantworten : Liebst du mich ? und erweitert : Wieviel Leidenschaft für Gott und die Menschen bringst Du auf die Goldwaage ? – für wie viel bist Du bereit Dein Leben für ihn zu öffnen ? Wenn JA, dann über nimm auch immer neu auch als Erwachsener für die erwachsenen Schafe Deine Verantwortung und tritt für sie ein, um für andere etwas zu riskieren, was alleine aus dem Geist der Liebe Gottes stammt. Simon bleibt Mensch, der er ist, auch im Alter und auch dann wird er gefragt und wird sich in Rom verantworten müssen, was er aus Liebe zu diesem Christus und seinen Menschen getan und was er unterlassen hat, wie wir alle. Übernimm also jetzt, was Du als Deinen Dienst in meinem Volk übernehmen kannst...Wir stehen in einer kirchengeschichtlichen Stunde in der der Nachfolger des Petrus sagt : Ich gehe fischenin seinem Schreiben EVANGELII GAUDIUM - durch seine Botschaften und seine Gesten ruft uns Franziskus auf, ins Boot zu steigen und unsere Netze auszuwerfen – aufzubrechen zu den Menschen...Wir sind im Boot...Wir erfahren den Auferstandenen Christus und seine Nähe im Brot und im Feuer...Wir werden von ihm gefragt : Liebst Du mich?....Karl, Sohn von Adam Wolf... liebst Du mich?....Weide meine Lämmer!....Wie gebe ich Antwort ?Jeder von uns wird gefragt Liebst Du mich ? Wie antworten wir? Wenn ich Jesus liebe, wie lebe ich? Wie beginne ich meinen Tag? Wie gehe ich mit Menschen um? Welchen Schwerpunkt setze ich in meinem Beruf? Um welche Brennpunkte kreist mein Leben? Welches Engagement für die Evangelisierung – die Weitergabe des Glaubens – das Weitertragen der Hoffnung – die konkrete, ungeschuldete Liebe zu Menschen in Not suche ich? Welche Form hat meine persönliche Nachfolge? Deshalb gilt für alle die Herausforderung : Die Hingabe des Lebens lebe in Wahrhaftigkeit und folge ihm nach – mit allem was Du vom Nazarener verstanden hast.

KARL W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



GLAMOUR: 15 ANZEICHEN FÜR WAHRE LIEBE?

Der unromantische Blick ins Netz offenbart sofort den gegenwärtigen Horizont, wenn es um «Liebe» geht: Es seien 15 Anzeichen für wahre Liebe auszumachen und einige Formen von Liebe gäbe es, die nicht in diese Liste passen würden: Polyamorie, eine offene Beziehung, platonische Beziehungen ... und dann gibt es diese Liste:

1. **Er: Sie geht dir nicht aus dem Kopf:** Ob morgens nach dem Aufstehen, beim Kaffee bestellen, beim Hundefutter kaufen – er: sie befindet sich zu den unmöglichsten Zeiten in deine Gedanken. Vor allem, wenn dir etwas Schönes passiert, möchtest du es genau dieser Person als Erstes erzählen.
 2. **Unzählige gemeinsame (glückliche) Fotos auf deinem Smartphone:** Schnappschüsse vom gemeinsamen Wandern, stolze Fotos auf Familienfeiern – stets mit einem Lächeln auf den Lippen –
 3. **Ihr versteht euch quasi wortlos:** Du weißt ganz genau, was dieses oder jenes Emoji, das Stirnkräuseln oder ein wildes Gestikulieren mit den Händen bedeutet. Wenn ihr zusammen unterwegs seid, dann reicht ein einzelner Blick ...
 4. **Ihr vertraut einander uneingeschränkt:** Ihr seht euch mal ein paar Stunden, vielleicht sogar ein paar Tage, nicht? Wenn bei dir nicht sofort die Alarmglocken schrillen und die Eifersucht einsetzt, ...
 5. **Geschenke kaufen ...** ganz einfach, weil du weißt, dass es hier um die Geste geht...
 6. **Du verliebst dich immer wieder neu:** Manchmal, wenn du ihn: sie in einem stillen Moment siehst, zum Beispiel, mit offenem Mund auf der Couch eingeschlafen ... oder morgens mit dem Kaffee bekleckert,
 7. **“Was magst du auf deinen Burger?":** er:sie weiß ganz genau, dass du keine Tomaten auf möchtest
 8. **Lieblingsserien:** Gemeinsame Netflix-Abende sind eure Passion...
 9. **Ihr setzt euch füreinander ein:** In der Freundesgruppe bei einem Gesprächsthema...
 10. **Ihr könnt euch auch ohne Worte “Ich liebe dich” sagen:** Wenn ihr nicht die gleiche “Love Language” sprecht, weißt du genau, was dein:e Partner:in braucht und wie er:sie das sagt...
 11. **Ihr denkt gerne an eure gemeinsame Zukunft:** ... langfristig planen, gemeinsame Reise-, Umzugs- oder andere...
 12. **Ihr sagt euch, wenn es euch schlecht geht:** Geheimniskrämerei ist für dich ein Fremdwort...
 13. **Ihr seid nicht immer einer Meinung:** Streiten, zweifeln, genervt sein – all das ist völlig normal in einer Beziehung...
 14. **Ihr wisst, wie wichtig Freundschaft ist:** Genauso wichtig wie die romantische Beziehung sind nämlich Freundschaften...
 15. **Ihr beide könnt einander zum Lachen bringen:** Jederzeit. Du weißt, wie du ihn:sie nach einem langen, anstrengenden Tag aufmuntern kannst...
- Das ist Liebe.** Darauf basiert wahre Liebe. Und...nur weil man einmal feststellt, dass es sich um echte Liebe handelt, heißt das nicht, dass diese für immer halten wird.

Bei diesem Blick ins Internet zum «Verliebtsein» ende ich mit grossen Fragezeichen und zweifle ob Fotos auf dem Smartphone, Geschenke kaufen, Burger belegen, Netflix schauen können und andere Alltäglichkeiten hinreichend aussagekräftig sind, um für mich Liebe zu beschreiben, die echte Krisen, Krankheit und Schattendunkel und den Tod aushält...denn das ist es, was mich wirklich interessiert und wovon das Evangelium erzählt: Liebe, stärker als der Tod.

Zugegeben: Liebe zeigt sich auch im Gewöhnlichen und gerade im Alltäglichen. Aber wahre Liebe trägt Ewigkeitscharakter. Und, ja, sie beinhaltet Vertrauen und Wahrhaftigkeit und Offenheit und Vertrauen, miteinander reden, weinen und lachen können.

Die Liebe von der jetzt die Rede ist, spricht von einem sogar füreinander Sterben. Einander zu Tode verletzen, verwunden und verraten und vergeben können.

Wer eine solche «göttliche» Liebe erfährt, dessen Leben läuft von da an in anderen Bahnen.

ES IST EINE FRAGE DER LIEBE

ERSCHEINUNG DES AUFERSTANDENEN AM SEE: JOH 21,1-19

21:1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

21:2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. 21:3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.

Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

21:4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. 21:5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 21:6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

21:7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. 21:8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

21:9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. 21:10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. 21:11 Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriß das Netz nicht. 21:12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und eßt! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war.

21:13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

21:14 Dies war schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

21:15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

21:16 Zum zweiten mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

21:17 Zum dritten mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

21:18 Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

21:19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

21:1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

Der See von Tiberias ist Heimat und Arbeitsplatz der Apostel. Hier ist ihr Alltag. Hier war es, wo Jesus alltäglich gesprochen und gelebt hat. Jetzt will hier weiter gelebt werden, was sie in Jerusalem erfahren, im Herzen begriffen und im Geist erfasst haben.

Dabei offenbart sich Gott offenbart stets von Neuem bei Menschen, die seinen Geist aufnehmen und weiterleben. Bis über den Tod hinaus zeigt sich Gott im Leben von Menschen, die sich der Wahrhaftigkeit und liebevoller, verwundeter Menschlichkeit öffnen.

21:2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

Die ganze Kirche ist versammelt – die Siebenzahl der Jünger – und ihre je eigene individuelle Geschichte ist präsent. Der wiederholte mehrfache Verräter Simon Petrus, der grosse Worte Sprecher unter den Jüngern («ich gehe mit Dir in den Tod») und zugleich dreifacher Verräter ist der innere Zwilling, und bedächtige Zweifler Thomas, der verwandelte Nathanael aus Kana, der leere Lebens- und Beziehungskrüge kennt, die Karriere orientierten («lass uns in Jerusalem neben Dir rechts und links auf dem Thron sitzen») zornigen, leidenschaftlichen zwei Donnersöhne Jakobus und Johannes, und zwei andere, wie Du und Ich mit unseren Lebensgeschichten.

21:3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.

Simon Petrus wagt den alltäglichen, neuen Aufbruch.

Selbstverständlich versuchen die Apostel einzufangen, was zum Leben hilft und die Existenz sichern könnte. Selbstverständlich versucht schon die erste Kirche zu überleben.

Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Sie probieren es, aber sie können es nicht aus sich. In der Nachtzeit dieser Welt erreichen sie nichts. Ihre Netze bleiben leer.

Die Erfolglosigkeit geht nicht spurlos an ihnen vorüber. Mindestens zu viert oder fünft haben sie immer neue Würfe mit dem Netz versucht.

| | |
|---|---|
| | <p>Die Enttäuschung bleibt niemals aus, wenn man mit allen selbst gesteckten Zielen nicht weiter kommt.</p> <p>Alle Routine der erfahrenen Fischer , die gewohnten Rituale, die hierarchischen Muster des tonangebenden Petrus, die ganze heilige, fehlbare Besatzung bringt aus sich heraus nichts zustande - ausser Leere.</p> |
| <p>21:4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war.</p> | <p>Trotz allem was sie inzwischen erfahren haben, erkennen sie Jesus, den Lebendigen immer noch nicht, wenn er sich am Ufer des Lebens bemerkbar macht und ruft. Sie hören seinen Ruf und verstehen ihn doch nicht. Sie kennen nur ihren eigenen Horizont, der nicht über ihr Boot hinausreicht. Sie haben sich noch nicht entscheidend weiter bewegt.</p> |
| <p>21:5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.</p> | <p>Habt ihr nicht etwas zu essen ? – Habt ihr etwas, was Euren Hunger stillt ? Solcherlei Frage stellt Jesus für die Apostel Zeit seines Lebens und auch jetzt. Wie geht es denn so recht und schlecht zu leben, dass die Seele nicht ganz verhungert ? und wollt ihr nicht endlich auf der anderen Seite das Netz auswerfen? Wollt Ihr es nicht einmal mit einem anderen Entwurf von Leben probieren ?</p> |
| <p>21:6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen.</p> | <p>Wo ist eigentlich die «rechte» Seite? Ist es vom Ufer aus gesehen rechts? – oder vom Bott aus gesehen «rechts»? – ist es in Fahrtrichtung des Bootes gesehen – vom Heck zum Bug «steuerbord»? Mir kommt ein Sinnspruch in den Sinn: «das ist ein Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat». Vielleicht geht es darum die die authentische Seite, dort wo das Herz hingehört auch beim Herzen zu entdecken, wo die junge Kirche damals, wie wir heute das Netz auswerfen müssen? Sie müssen es noch einmal und zwar ganz anders versuchen. Gottes Stimme lässt sich deutlich vernehmen, wir nehmen seine Hinweise in der inneren Stimme wahr, wie wir unser Leben miteinander gestalten könnten und wie anders wir es probieren könnten, aber tun wir es?</p> |
| <p>Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.</p> | |

21:7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

Wir jedoch verweigern uns wieder und wieder einem ganz anderen umfassenden Lebensentwurf, der vom Nazarener kommt und der dieser Welt ein Angebot von ungeahnter Tragweite bedeuten würde.

Den Lebensentwurf Jesu heute zu probieren wäre ein grossartiger Entwurf, der Menschen bis über die eigenen Grenzen von Ängsten und Befürchtungen, von Komplexen und Unvermögen hinaus und in Erfahrungen miteinander führen könnte, die vorher nicht im Blick der Jünger waren.

Der Entwurf des Nazareners fasst Menschen in ein neues Netz von Beziehung quer zu allen Schichten. Er verbindet Völker und Kulturen und Religionen – Griechen und Römer durch die Geschichte der Menschheit. Ihr Wagnis lohnt sich. Das Wagnis mit Jesus lohnt sich übrigens immer.

Und der Evangelist kommt darauf zurück und schreibt, dass der Jünger, der Jesus liebt, das erkennt, dass genau das von IHM komme.

Ein Wagnis mit Gott zu leben und den Lebensentwurf zu probieren, der ganz von ihm inspiriert und durchdrungen ist, öffnet ein neues Verständnis von sich und von allen die mit im Boot der Kirche sind, weil plötzlich der Herr selbst in mir und Dir und in der Gemeinschaft auch von fehlbarer Kirche wahrzunehmen ist.

Auch damals sitzen ziemlich gewöhnliche Männer in demselben Boot, die aus sich nicht viel mehr als Angst und Verrat, Furcht und Verslossenheit und Zweifel zustande bringen. Dann allerdings zugegebener Massen sich mit Courage zu neuen Schritten beriet finden.

Es ist wie ein Sprung ins Wasser. Wer Neues entwickeln will, muss aus sich heraus springen. Es war sicher kaltes Wasser an jenem Morgen. Es ist immer kaltes Wasser, in das man springt, wenn etwas Neues beginnt. Die kalte Dusche folgt auf dem Fuss, bringt jedoch in der Entwicklung weiter.

21:8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

21:9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot.

21:10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die **ihr** gerade gefangen habt.

21:11 Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land.

Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriß das Netz nicht.

21:12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und eßt! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war.

21:13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Zweihundert Ellen: das sind etwa 90 bis 100 Meter. Nicht sehr weit, aber neunzig bis hundert Jahre – zur Zeit als dieser Nachtrag für das Evangelium geschrieben wird (vielleicht eine Anspielung des Evangelisten) – fast hundert Jahre nach dem Sterben und Aufstehen Jesu, da braucht auch schon die junge Kirche in den Wirren und Krisen ihrer Zeit diesen Hinweis, dass das Netz der Gemeinschaft hält und nicht reisst.

Gott hat sich längst in Jesus ausgedacht, wie er ihre Leidenschaft aufs neue entfachen und sie stärken könnte. Wir können uns auf Jesus verlassen: Er selbst entzündet das Feuer für alle, die seinem Ruf nachgehen.

Ob Jesus getoastetes Brot mochte oder nicht, finde ich hier sekundär zu bedenken, aber dass er alle einbezieht mit ihren Fähigkeiten -

...dass er will, dass Petrus den anderen, und wir einander Halt geben und festen Boden unter die Füße

...dass er will, dass das Netz bei allen gegensätzlichen und grossen Fischen mit ihren Kräften, die darin ziehen, hält, das ist wesentlich.

Zur Zeit Jesu sind 153 Nationen und Sprachen bekannt als „Erdkreis“ – alle Völker und alle bekannten Nationen sind als die grossen Fische bereits im Netzwerk des Menschenfischers miteinander verknüpft, als Johannes die Geschichte aufschreibt.

Dass Jesus nach dem Brot greift und wiederum – wie immer, sich selbst im Brot gibt –

...das finde ich einzigartig. Er ist es auf einmalige Weise, der alles zusammenhält und alle stärkt auf seine besonders wunderbare Weise.

21:14 Dies war schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

21:15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?

Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

Nicht nur zum Frühstück an jenem Morgen, sondern zu seinem stärkenden Mahl für alle Zeiten und in ein kraftvolles Leben lädt er ein.

Dieses selbe ist es, was alle Jünger bis heute zu spüren bekommen, die das Brot nehmen und sich offenen Herzens seiner Gegenwart aussetzen: Er ist es – Er ist da – alles ist wahr, was mit ihm war, ein „auferstandenes Leben wird fraglos wahr. Der Auferstandene ist eine Quelle von Kraft.

Daraus allerdings stellt sich eine Frage zunächst für Petrus und mit ihm allen, die das Brot gegessen haben :

Dann muss Simon noch antworten – dann muss jeder von uns selbst antworten. Hier ist übrigens nicht Petrus der Amtsträger mit seinem Titel angesprochen, sondern ausdrücklich als Simon, Sohn des Johannes. Es geht ganz und gar um ihn persönlich, um ihn mit all seiner Biographie, darum hat die Frage ganz und gar den persönlichen Charakter. Es geht um die Lebensgeschichte, um die Person des Simon, wie er gross geworden ist, wie er von seinem Vater ins Leben geführt wurde, mit all den Erfahrungen, die er gemacht hat, der ganze Weg auf dem er wurde, was er ist, und einzig daraus muss er die alles entscheidende Frage beantworten :

Liebst Du mich ?

Wie viel an menschlicher, persönlicher Liebe trägst Du in Dir? Wie viel Leidenschaft bringst Du auf für einen der für dich gestorben ist – für mich?

Wenn Du mich liebst, Simon, dann nimm Deine Verantwortung im Volk Gottes wahr. Bei einem Ja antwortet Gott: Wenn Du mich liebst, dann übernimm deine Verantwortung für Menschen, die Menschheitsfamilie – und zwar zuallererst für die Schwachen und Schutzbedürftigen – die Lämmer, die der Pflege und der Sorge bedürfen – Geh nicht weg – ickle Dich nicht ein - flüchte nicht ins Privatleben – sondern stell Dich der Frage nach gelebter Liebe in übernommener Verantwortung.

21:16 Zum zweiten mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?

Wir Menschen müssen diese Frage mehrmals in unserem Leben beantworten, deshalb wird sie von Jesus hier auch mehrmals gestellt.

In allen Lebensphasen und Lebenszusammenhängen, in allen wechselvollen Lebenssituationen und Lebenskrisen, bei allen Gefühlen, müssen wir sie aufs Neue beantworten: Liebst Du mich?

Wieviel Leidenschaft für Gott und die Menschen bringst Du auf die Goldwaage – für wie viel bist Du bereit Dein Leben für ihn zu öffnen?

Dann über nimm auch immer neu auch als Erwachsener für die erwachsenen Mutter-Schafe Deine Verantwortung. Sie sind tragend für die ganze Herde. Tritt für sie ein- um für andere etwas zu riskieren, was alleine aus dem Geist der mütterlichen Liebe Gottes stammt.

Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Wir stehen in einer kirchengeschichtlichen Stunde in der der Nachfolger des Petrus sagte : Ich gehe fischenin seinem Schreiben EVANGELII GAUDIUM - durch seine Botschaften und seine Gesten ruft uns Franziskus auf ins Boot zu steigen und unsere Netze auszuwerfen – aufzubrechen zu den Menschen...

Wir sind im Boot...

Wir erfahren den Auferstandenen Christus und seine Nähe im Brot und im Feuer...

Wir werden von ihm gefragt : Liebst Du mich....

Karl, Sohn von Adam Wolf...liebst Du mich....?

Weide meine Lämmer....!

Wie gebe ich Antwort ?

Jeder von uns wird gefragt : Liebst Du mich ?

Wie antworten wir ?

Wenn ich Jesus liebe....

Wie leben ich ?

Wie beginne ich meinen Tag ?

Wie gehe ich mit Menschen um ?

Welchen Schwerpunkt setze ich in meinem Beruf ?

Um welche Brennpunkte kreist mein Leben ?

21:17 Zum dritten mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten mal gefragt hatte: Hast du mich lieb?

Simon bleibt Mensch, der er ist, auch im Alter und auch dann wird er gefragt «als er der Legende nach aus dem Zirkus des Nero flüchtet um sein Leben zu retten: Quo vadis? – wohin willst Du?» und er wird umkehren und sich in Rom verantworten und in der Hingabe seines Lebens sein Wort wahr werden lassen müssen.

Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

21:18 Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

21:19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er (Simon) Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Was er aus Liebe zu diesem Christus und seinen Menschen getan und was er unterlassen hat, wie wir alle, findet in seiner Nachfolge und in seiner Hingabe sein Ziel.

Übernimm jetzt was Du als Deinen Dienst in meinem Volk übernehmen kannst...!

Welches Engagement für die Evangelisierung – die Weitergabe des Glaubens – das Weitertragen der Hoffnung – die konkrete ungeschuldete Liebe zu Menschen in Not suche ich? Welche Form hat meine persönliche Nachfolge?

Die Hingabe des Lebens lebe und folge ihm nach – mit allem was Du vom Nazarener verstanden hast.